

Anbieter von Tantramassagen gründen den Berufsverband BVTM

Professionelle Tantramasseurinnen und Tantramasseure haben in Basel den Berufsverband Tantramassage (BVTM) gegründet. Der Verband setzt sich unter anderem dafür ein, das Bild von Tantramassagen in der Öffentlichkeit zu korrigieren, die Interessen von professionellen Tantramasseurinnen und Tantramasseuren gegenüber Behörden und Personen aus Medizin und Therapie zu vertreten und ein Qualitätslabel für Tantramassagen zu schaffen. Die Mitglieder arbeiten nach den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO zur sexuellen Gesundheit.

Beim Wort «Tantramassage» denken noch immer viele Menschen an sexuelle Geheimpraktiken aus Indien. Dabei ist eine Tantramassage im Prinzip nichts anderes, als eine Ganzkörpermassage mit Einbezug des Intimbereichs als Bestandteil des Körpers. Je nach Anwendungsgebiet und Anbieter ist eine Tantramassage eher sexualtherapeutische Körperarbeit oder wohltuende Entspannungsmassage. Tantramassagen von qualifizierten Anbietenden erfolgen nach einem Ehrenkodex, der Dienstleistungen wie Geschlechtsverkehr, Oralsex und gegenseitiges Stimulationen ausschliesst. Eine seriöse Tantramassage hat also definitiv nichts mit Prostitution zu tun.

Der Begriff «Tantramassage» ist nicht geschützt. Aus diesem Grund kann grundsätzlich jedermann und -frau den Begriff «Tantramassage» zu Werbezwecken nutzen – ohne entsprechende Ausbildung und Kenntnisse der hinter dem Begriff «Tantra» stehenden Geschichte und Lebensphilosophie. Qualifizierte Tantramasseurinnen und Tantramasseure haben eine fundierte Berufsausbildung absolviert, die mehrere hundert Stunden umfasst. Die Lehrgänge sind in zwei Teile unterteilt: Theorie und Praxis. In der Praxis stehen verschiedene Massagetechniken im Vordergrund. Im theoretischen Teil geht es neben der Anatomie des Körpers auch um die unterschiedlichen Emotionen, Gefühle und psychische Aspekte, die eine Tantramassage auslösen kann.

Tantramassagen haben bei vielen Menschen eine heilende, therapeutische Wirkung. Gut ausgebildete Tantramasseurinnen und Tantramasseure haben das notwendige psychologische Know-how, um ihre Kundinnen und Kunden achtsam durch ihre Prozesse zu begleiten. Dementsprechend können professionelle Tantramasseurinnen und Tantramasseure die Arbeit von medizinischen und therapeutischen Fachpersonen ergänzen und unterstützen: Sie setzen im Rahmen einer Körpertherapie dort an, wo die klassische Medizin nicht weiter gehen kann oder nicht weiter gehen darf.

Vom Förderverein zum Berufsverband

2015 haben sich verschiedene Menschen aufgemacht, das diffuse Bild, das die Öffentlichkeit von Tantramassagen hat, zu korrigieren: Sie haben den «Förderverein Tantramassagen» gegründet. Der Verein hat aktuell 300 Mitglieder. Dazu gehören Menschen, die Tantramassagen im Bekannten- und Freundeskreis anbieten, genauso wie Menschen, die hauptberuflich als Masseurin oder als Masseur arbeiten.

Die Pandemie hat auch bei den Schweizer Tantramasseurinnen und Tantramasseuren Spuren hinterlassen. Denn wie viele andere Menschen, die personenbezogene Dienstleistungen anbieten, mussten sie ihren Betrieb während mehreren Wochen

geschlossen halten. Bei der Beurteilung wurden sie von den Behörden mit den Sexworkerinnen und Sexworkern gleichgesetzt. Für seriös arbeitenden Massageprofis ein unhaltbarer Zustand. Aus diesem Grund wurden sie bei den Behörden vorstellig und haben auf den gesundheitlichen und psychologischen Aspekt ihrer Arbeit hingewiesen.

Sie mussten die schmerzliche Erfahrung machen, dass die Behörden nicht mit einzelnen Personen oder Praxen über eine Öffnung verhandeln können. Sie sind aber bei vielen Ämtern auf offene Ohren gestossen: Verständnissvolle Behördenmitglieder haben die Masseurinnen und Masseure darauf hingewiesen, dass es einfacher wäre, wenn der Berufszweig von einem Berufsverband vertreten würde. Diesem Rat sind Nadia Haeny (Co-Präsidentin), Chris Kravogel (Co-Präsident), Tobias Biland (Kassier) und Monika Kribusz (Ausbildung und Qualität) gefolgt: Sie haben in Basel den schweizerischen Berufsverband für Tantramasseurinnen und Tantramasseure (BVTM) gegründet.

Die Pandemie und die damit verbundene Isolation vieler Menschen hat sich auch auf die Nachfrage nach Tantramassagen ausgewirkt: Seit personenbezogene Dienstleistungen wieder erlaubt sind, verzeichnen viele Praxen eine stark gestiegene Nachfrage. Insbesondere bei Frauen gewinnen Tantramassage zunehmend an Beliebtheit. Auch viele Fachpersonen aus den Bereichen Gynäkologie, Geburtshilfe, Urologie und Psychologie empfehlen ihren Klientinnen und Klienten zunehmend Tantramassagen.

Strenge Aufnahmekriterien

Mitglied beim Berufsverband Tantramassage Schweiz können grundsätzlich alle Menschen werden, die nach den Grundsätzen des Berufsverbandes arbeiten und die Ziele der WHO zur sexuellen Gesundheit verfolgen. Für den Beitritt gelten strenge Aufnahmekriterien: Der Vorstand prüft unter anderem die Ausbildung, den Auftritt und die Reputation von aufnahmewilligen Personen. Die Bezeichnung «Tantramasseurin BVTM» respektive «Tantramasseur BVTM» soll zu einem Qualitätslabel werden, das Kundinnen und Kunden hilft, qualifizierte Anbieterinnen und Anbieter zu finden und zu buchen. Die Mitglieder werden auch auf der Webseite des Verbandes vorgestellt.

Daneben will der Verband die Interessen der Schweizer Tantramasseurinnen und Tantramasseure gegenüber den Behörden, Ärzten und Therapeuten vertreten und sich allgemein dafür einsetzen, den Ruf von Tantramassagen in der Schweiz zu verbessern und qualifizierte Tantramassagen von anderen Angeboten abzugrenzen. Der Verband legt Wert darauf, dass er Sexarbeit nicht verurteilt. Er lehnt aber mit aller Entschiedenheit sexuelle Dienstleistungen unter dem Namen «Tantramassage» ab.

Weitere Informationen: www.bvtm.ch

Kontakt für Medienschaffende:

Chris Kravogel: chris@bvtm.ch

Nadia Haeny: nadia@bvtm.ch